

## Literaturnotizen.

**M. Furlani.** Zur Tektonik der Sellagruppe in Gröden. Mitteil. d. geol. Gesellschaft in Wien 1909, pag. 445 u. ff.

Die Verfasserin hat den dem Dachsteinkalk des Sellaplateaus aufsitzenden Resten jüngerer Schichten am Boëspitz, welche von E. Haug und M. Ogilvie-Gordon beschrieben wurden, eine neuerliche Untersuchung gewidmet in Hinsicht auf Stratigraphie und Tektonik. An der Basis der von Ogilvie-Gordon als Lias bestimmten grauen Kalke fand F. noch ein paar Bänke von Kalkbreccie und grünlichen dolomitischen Kalk als unterstes Glied über dem Dachsteinkalk, in den über jenen grauen Kalken folgenden roten Kalken fand F. schlecht erhaltene Ammoniten, welche für die *Acanthicus*-Schichten bezeichnend sind; darüber folgen Fleckenmergel. Die jüngeren Schichten sind in eine liegende, gegen W sich öffnende Falte gelegt, deren Hangendschenkel am Boë von einer Schubfläche zerrissen ist. Die westliche Richtung der Bewegung steht in Übereinstimmung mit den von Ogilvie-Gordon beobachteten Westüberschiebungen am Fuß der Sella und des Langkofels und auch mit den gleich gerichteten und ähnlichen „Gipfelfaltungen“ in den Ampezzaner Dolomiten. (W. Hammer.)

**L. Kober.** Über die Tektonik der südlichen Vorlagen des Schneeberges und der Rax. Mitteil. d. geol. Gesellsch. in Wien 1909, pag. 492. u. ff.

Der Verfasser hat der Südseite des Gahns (östlicher Ausläufer des Schneeberges) und der Rax seine Aufmerksamkeit zugewandt und sich bemüht, seine Beobachtungen in ein Schema von aus dem Süden gekommenen Überfaltungsdecken einzuzwängen.

Die stratigraphische Untersuchung bestätigte im wesentlichen Geyers Schichtfolge, insbesondere auch die von Geyer festgestellten Faziesbezirke, nur hängen die über den Halobienschichten liegenden Kalke nicht muldenförmig mit den unter ihnen liegenden zusammen, sondern fallen wie sie bergin und erscheinen als selbständiges über dem Halobienchiefer liegendes Schichtglied: karnische und norische Hallstätterkalke. Über ihnen transgrediert dann die Gosau. Sie wird am Nordrand durch jene von Geyer nachgewiesene Störungslinie abgeschnitten, welche die Rax-Schneebergmasse von ihren südlichen Vorlagen trennt; es folgt nördlich daran stoßend die rein kalkig-dolomitische Triasfolge dieser beiden Bergmassive; die Grenze beider ist durch Aufbrüche von Werfener Schieferen bezeichnet. Die letztere Fazies ist Hallstätter Entwicklung, die erstere wird als „hochalpine Fazies“ bezeichnet. An der Basis der Werfener Schichten unter der Rax liegt Quarzporphyr.

Am Florianikogel steht ein von Vacek zuerst aufgefundenes Vorkommen von Silurkalk an. Nach Kober liegt dieser Silurkalk über steilstehendem Verrucano und Werfener Schichten. Über dem Silur liegt dann die Trias in Hallstätter Fazies. Die Verrucano-Werfener Zone läßt sich vom Gahns bis in die Großau weiter verfolgen und liegt auf karbonisch-permischen Schichten. Dieses Auftauchen des Silur kombiniert K. mit dem von Neuberg im Mürtale, das ebenfalls über Oberkarbon und metamorphem Quarzporphyr liege. Die tektonische Verbindungslinie läge in den Werfener Schichten. In ihr sieht dann K. die bedeutendste Dislokationslinie des Rax-Schneeberggebietes und sie ist ein Anhalt zur Aufstellung seiner Deckeneinteilung: sie trennt eine tiefste Decke mit Karbon-Perm-Werfener von einer höheren aus Silur und Hallstätter Trias, und auf dieser soll dann die Decke mit „hochalpinen“ Triasfazies liegen. Alle gehören der „ostalpinen Decke“ an, die unterste trüge auf karbonisch-permischer Basis voralpine Trias, welche aber größtenteils von der höheren Decke abgeschabt und nordwärts befördert wurde, denn tatsächlich sind nur Werfener Schichten mit Rauhwacke da, gleichwie an der Basis der oberen Teildecken. Die beiden oberen Decken sind Teildecken eines Systems.

(W. Hammer.)